



# ALUMNI NEWSLETTER

## Alumni-Datenbank der Ruhr-Universität Bochum

### Gruppe „Geographie“ fördert private und professionelle Netzwerkbildung

Nicht nur das Geographische Institut, auch die Ruhr-Universität insgesamt ist darum bemüht Ehemalige optimal miteinander zu vernetzen. Zu diesem Zweck wurde von der RUB eine Alumni-Datenbank eingerichtet, die von Ehemaligen selbständig online genutzt werden kann. Seit Mai gibt es in dieser Datenbank auch eine Gruppe „Geographie“, in der sich Geographen und Geographinnen mit einem selbst gewählten Profil präsentieren können. Dieses Profil steht einer ausgewählten Öffentlichkeit – den dort angemeldeten Ehemaligen des Geographischen Instituts – zur Verfügung und ermöglicht so das Auffinden von potentiellen Partnern für berufliche Projekte oder private Wiedersehen.

Darüber hinaus bietet die Ruhr-Universität ihren Ehemaligen einige Zusatzangebote wie eine ewige E-Mail-Adresse

oder die Nutzung des Homepageservers der RUB an. Die Alumni-Angebote der Ruhr-Universität Bochum finden sich unter folgendem Link: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/rub-alumni/>

**Auch wenn Sie bereits im Alumni-Verteiler des Geographischen Instituts stehen (was Sie daran merken, dass Sie diesen Newsletter erhalten), wäre es wünschenswert, dass Sie sich zusätzlich noch in der RUB-Datenbank anmelden.** Erstens wird Ihr Profil damit für andere Ehemalige einsehbar, zweitens können wir dann langfristig unsere Datenverwaltung über diese Datenbank abwickeln und müssen nicht eine zusätzliche Datenbank im Geographischen Institut führen. Bitte geben Sie diese Information auch an andere Ehemalige, mit denen Sie in Kontakt stehen, weiter!

## Die ersten Masterabsolventen Bochums kommen aus den Geowissenschaften

Eine wirkliche Besonderheit hatte die Akademische Jahresfeier der Fakultät für Geowissenschaften in diesem Jahr zu bieten: Vier Studierenden konnte zum Abschluss des Masterstudiengangs „Geowissenschaften“ gratuliert werden. Bei ihnen handelt es sich um die ersten Absolventen eines Masterstudienganges an der Ruhr-Universität überhaupt. Die Geologen, Mineralogen und Geophysiker führten bereits im Wintersemester 2000 einen gemeinsamen Bachelor-Studiengang ein, auf den dann drei Jahre später ein Masterstudiengang aufbaute. Die Geographie, die ebenfalls sehr zügig mit der Einführung der konsekutiven Studiengänge begann, konnte die ersten Studierenden erst im Wintersemester 2001 aufnehmen. Dementsprechend ist hier mit den ersten Masterabsolventen erst Ende 2006 zu rechnen. Innerhalb der Geographie konnten im letzten Studienjahr folgende Abschlüsse verzeichnet werden: 61 Diplom- und 62 Bachelorabschlüsse sowie eine Vielzahl an Staatsexamen für das Lehramt (genaue Zahlen liegen nicht vor).

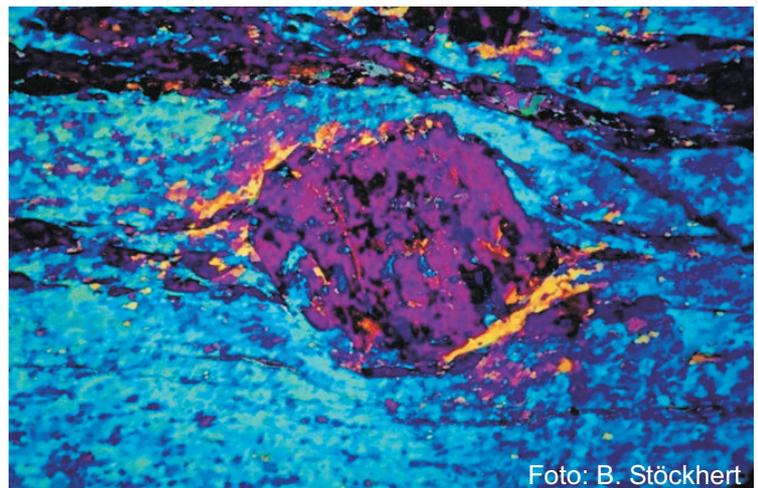


Foto: B. Stöckhert

*„Wissenschaft oder Kunst?“ war das Motto der diesjährigen Akademischen Jahresfeier der Geowissenschaftlichen Fakultät. Die Grenze ist fließend - wie auch dieses Bild beweist: ein Gesteinsdünnschliff, aufgenommen unter dem Polarisationsmikroskop. Zu sehen ist mittig (rot) ein Granat, der von feinkörnigem Quarz umgeben ist.*

# Vom Erdkundeunterricht zum Geographiestudium

Auch im Jahr 2006 beteiligte sich das Geographische Institut wieder an drei universitätsweiten Schülerveranstaltungen (siehe unten stehende Berichte): dem Girls' Day, der Schülerinnenprojektwoche und dem Tag der offenen Tür. Darüber hinaus wird Schulklassen aber auch ganzjährig die Möglichkeit geboten, Versuche im Schülerlabor durchzuführen. Unter fachkundiger Anleitung können Boden- und Wasseranalysen durchgeführt werden. Weitere Informationen finden sich auf der Website des Geographischen Instituts (Unterpunkt „Schüler“) oder können bei der Laborleiterin Dr. Birgit Hütter ([birgit.huetter@rub.de](mailto:birgit.huetter@rub.de)) eingeholt werden, mit der auch die Terminabsprache möglich ist.

## Erkundungen von nah und fern: Girls' Day an der RUB

Der Girls' Day stand 2006 unter dem Motto: „Erkundungen von fern und nah: Vom Satelliten- und Luftbild in die Realität vor Ort“. Schülerinnen der 8. bzw. 9. Klasse erlebten einen simulierten Anflug auf die RUB aus dem All und begaben sich anschließend gemeinsam mit Lehrenden des Instituts in die Realität „vor Ort“. Bei der Erkundung des Umfelds der Ruhr-Universität aus geographischer Perspektive konnten die Schülerinnen einfache Geländemethoden kennen lernen und ausprobieren und z. B. neben Karte und Kompass auch den Umgang mit einem GPS oder einer mobilen Klimamessstation aus eigener Anschauung erleben sowie eigene Datenerfassungen durchführen und dokumentieren. Auf großes Interesse stieß auch die Untersuchung eines mit dem Bohrstock gewonnenen Bodenprofils mit einfachen Methoden. Trotz „suboptimaler“ Witterungsverhältnisse waren die Schülerinnen motiviert bei der Sache und hatten viel Spaß sowie zahlreiche Aha-Erlebnisse.

## Schülerinnen erstellen Karte von Ruhr-Uni

Zum vierten Mal fand an der RUB die Sommerprojektwoche für Schülerinnen statt. Vom 26. bis 30. Juni konnten Schülerinnen der 10. Klasse und Oberstufe in naturwissenschaftliche und technische Studienfächer „reinschnuppern“.

Auch das GI beteiligte sich an dem Angebot: Unter Leitung von Dr. Michael Bruse konnte selbständig eine Karte am Computer entworfen werden. Etwa 20 Schülerinnen hatten sich für die Veranstaltung „Karten selbstgebaut –



Foto: A. Seckelmann

Vor allem Schüler und Lehrer kamen aus dem Rhein- und Ruhrraum, um sich am Tag der offenen Tür u.a. Vorträge über Boden, Klima und Strukturwandel anzuhören.

Geografische Informationssysteme in der Praxis“ angemeldet und erstellten in einem GIS-Programm eine Karte der Ruhr-Universität.

Im Schülerlabor leitete Dr. Birgit Hütter Versuche mit Wasserproben zum Thema „Wasser im Kreislauf der Erde“ an.



Foto: A. Seckelmann

Einige Studierende hatten sich bereit erklärt, die Schülergruppen am Tag der offenen Tür durch die Uni zu führen.

## 350 Jugendliche am Tag der offenen Tür zu Besuch

Zu den Höhepunkten am Tag der offenen Tür gehört immer wieder die Einführung in die Klimaforschung auf dem Dach des NA-Gebäudes. Neben dem dort befindlichen Strahlenmessgerät erläuterte Prof. Heribert Fleer Jahr für Jahr Schülern und Schülerinnen Verfahren und Aufgaben der Klimamessung. So auch im April 2006: Im Rahmen des uniweiten Tags der offenen Tür kamen etwa 350 Gäste zum Geographischen Institut. Sie wurden wie in den letzten Jahren auf einen Stationenlauf geschickt, in dessen Rahmen sie Vorführungen und Kurzvorträge zu verschiedensten Themen der Geographie erleben konnten. Erstmals in diesem Jahr wurden auch eine Führung im botanischen Garten und ein Rundgang auf dem Campus angeboten. In den Hörsälen und Seminarräumen ging es parallel dazu um „Verhütung im Boden“ (Schadstoffbelastung von Böden), um „virtuelle Menschen im Stadtklima“ (Klimamodellierung) und um die Frage wer „die Zeche zahlt“ (Brachflächenrecycling). Besonders begeistert waren die Schüler von Arne Gogols Bericht über eine Frankreich-Exkursion, die von Studierenden vorbereitet und – ohne Anwesenheit eines Dozenten – durchgeführt wurde.

# Schon bald Studiengebühren an der RUB?

## Als eine der letzten Unis in NRW steht die endgültige Entscheidung in Bochum noch aus - doch alle Zeichen deuten auf Gebühren

Noch ist die Entscheidung über die Studiengebühren an der Ruhr-Universität nicht gefallen. Die Landesgesetzgebung ermöglicht die Einführung von Studiengebühren an Universitäten in NRW für Neueinschreiber ab WS 2006/07 und ein Semester später für alle Studierenden. Ob, wann und in welcher Höhe die Gebühren kommen, entscheidet jede Universität eigenständig. Darüber ist in Bochum eine heftige Debatte entbrannt. Nachdem eine erste Senatssitzung zum Thema im April von Studierenden besetzt, von Polizisten geräumt und deshalb abgebrochen wurde, fand eine zweite Sitzung im Mai öffentlich im Audimax statt. Vor rund 1.800 Zuhörern debattierte der Senat mit Vertretern der Studenten und Dozenten über die finanzielle Situation der RUB.

### Millionenverluste müssen ausgeglichen werden

Das Grundproblem der Ruhr-Universität besteht darin, dass im nächsten Haushaltsjahr Verluste in zweistelliger Millionenhöhe drohen. Ursachen dafür sind neben geringeren Landeszuweisungen (siehe letzte Ausgabe des Alumni-Newsletters) auch die gestiegenen Energiekosten

und die Tatsache, dass die RUB in Folge des Hochschulfreiheitsgesetzes vermehrt Ausgaben selbst tragen muss, wie z. B. Unfallversicherungsbeiträge.

Durch Studiengebühren erhofft sich die Universitätsleitung, einen Ausgleich für die Ausgaben zu schaffen.

Vor allem Studierende wenden sich gegen die Gebühren. Ihre Argumente sind vor allem, dass es zu einer Benachteiligung sozial schwächerer Studenten kommen könne und dass entweder die Verschuldung von Absolventen zunehmen würde oder längere Studienzeiten in Kauf genommen werden müssten, wenn die Studiengebühren durch Nebenjobs finanziert würden. Zum generellen Unmut über die Einführung von Studiengebühren kommt die Kritik an der - nach Meinung der Gebührengegner - bisher mangelnden Auseinandersetzung mit der Frage, für was und wie die Gelder verwendet werden sollen. Außerdem sei bisher unzureichend über alternativ mögliche Sparmaßnahmen an der RUB nachgedacht worden.

Nicht alle Studierenden sind prinzipiell gegen Gebühren. Befürworter erhoffen sich,

dass mit zusätzlichen Mitteln die Lehre verbessert werden könne. Insbesondere wünschen sie sich kleinere Seminargruppen und eine bessere Ausstattung sowie mehr Tutorenangebote. Sie erhoffen sich daraus die Möglichkeit zu einem schnelleren Studium und

einer besseren Berufsvorbereitung. Nur mit Hilfe von Gebühren könne der Standard der RUB im Vergleich zu anderen Unis angehoben werden und so ihre Position im Wettbewerb um Mittel und qualifizierte Forschende, Lehrende und Studierende verbessert werden.

Position im Wettbewerb um Mittel und qualifizierte Forschende, Lehrende und Studierende verbessert werden.

### Entscheidung über Gebühren im September?

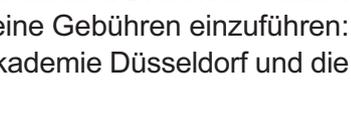
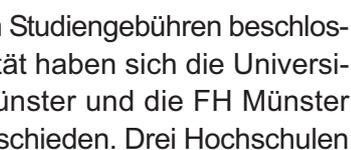
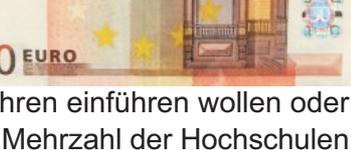
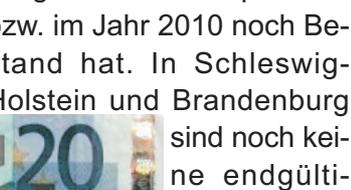
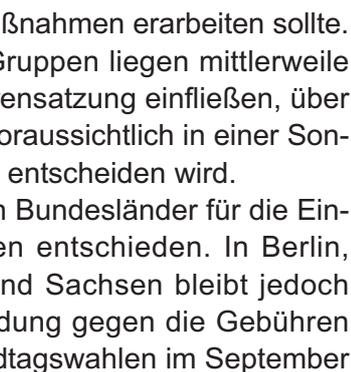
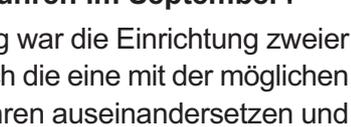
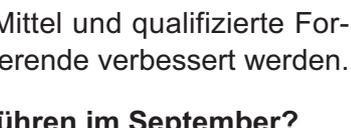
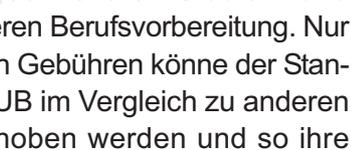
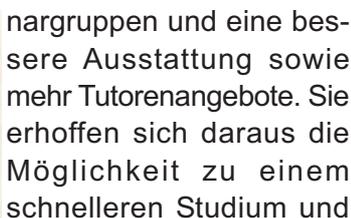
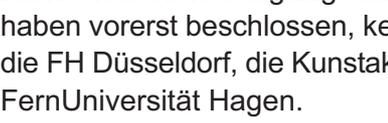
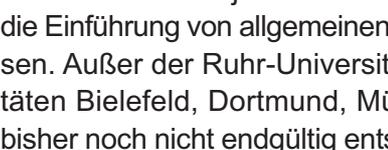
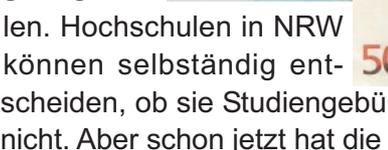
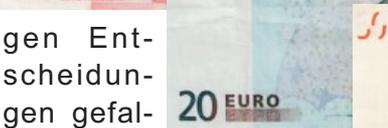
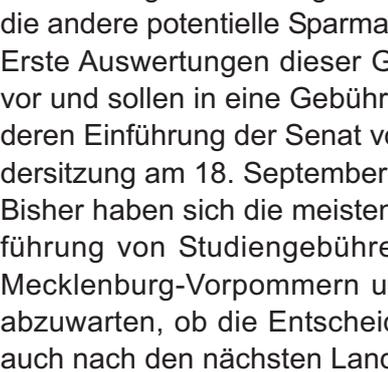
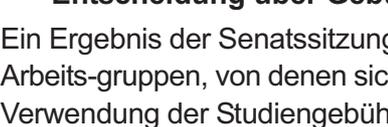
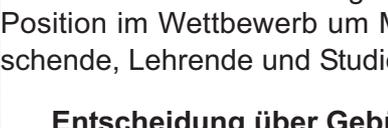
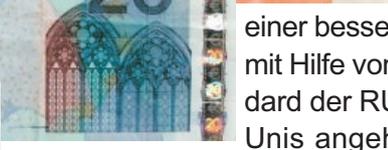
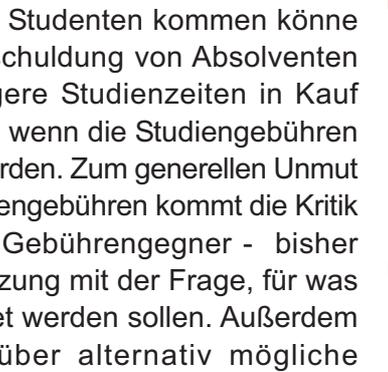
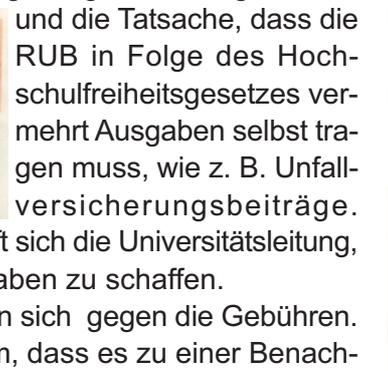
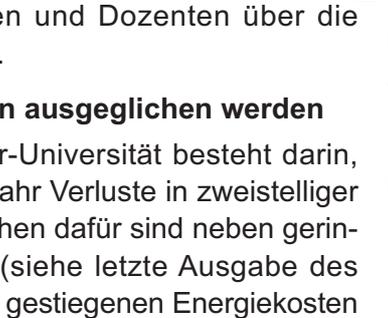
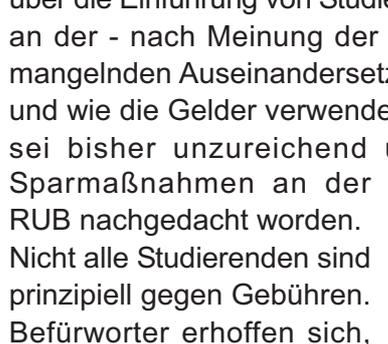
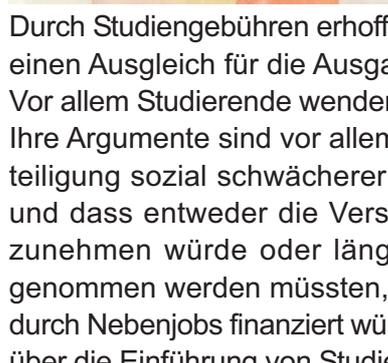
Ein Ergebnis der Senatssitzung war die Einrichtung zweier Arbeitsgruppen, von denen sich die eine mit der möglichen Verwendung der Studiengebühren auseinandersetzen und die andere potentielle Sparmaßnahmen erarbeiten sollte. Erste Auswertungen dieser Gruppen liegen mittlerweile vor und sollen in eine Gebührensatzung einfließen, über deren Einführung der Senat voraussichtlich in einer Sondersitzung am 18. September entscheiden wird.

Bisher haben sich die meisten Bundesländer für die Einführung von Studiengebühren entschieden. In Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen bleibt jedoch abzuwarten, ob die Entscheidung gegen die Gebühren auch nach den nächsten Landtagswahlen im September

bzw. im Jahr 2010 noch Bestand hat. In Schleswig-Holstein und Brandenburg sind noch keine endgültigen Ent-

scheidungen gefallen. Hochschulen in NRW können selbständig ent-

scheiden, ob sie Studiengebühren einführen wollen oder nicht. Aber schon jetzt hat die Mehrzahl der Hochschulen die Einführung von allgemeinen Studiengebühren beschlossen. Außer der Ruhr-Universität haben sich die Universitäten Bielefeld, Dortmund, Münster und die FH Münster bisher noch nicht endgültig entschieden. Drei Hochschulen haben vorerst beschlossen, keine Gebühren einzuführen: die FH Düsseldorf, die Kunstakademie Düsseldorf und die FernUniversität Hagen.



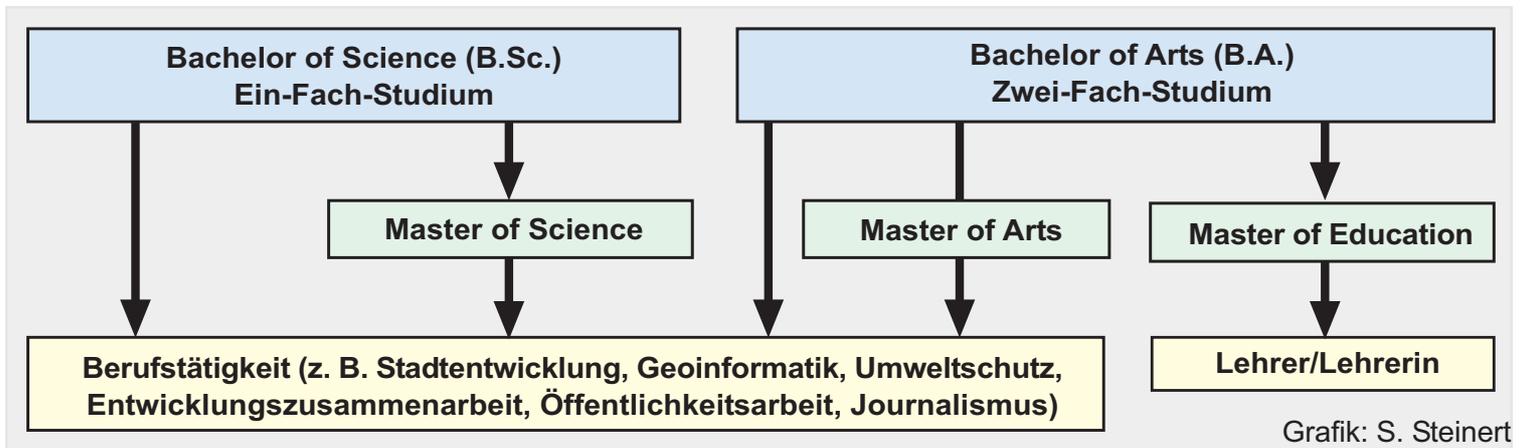
# Bachelor- und Masterstudiengänge - Was ist das?

## Neue Studiengänge am GI – Ein Überblick

Die letzten „Diplomer“ und „Lehrämter“ sind mittlerweile im Hauptstudium angekommen. Die „alten“ Studiengänge laufen aus, die „neuen“ sind etabliert. Zwei Jahrgänge „Bachelor“ haben bereits ihren Abschluss in der Tasche und in diesem Jahr werden erstmalig Masterabsolventen des Faches Geographie in ihr Berufsleben starten. Doch was unterscheidet diese Absolventen von denen, die früher mit einem Diplom oder Staatsexamen die Universität verließen? Welche Qualifikationen besitzen Bachelor- und Masterstudierende? Welche Inhalte werden ihnen in welcher Studienphase vermittelt? Inwiefern können Sie als Praktikanten eingesetzt werden? Diesen Fragen soll in dieser und der nächsten Ausgabe des Newsletters nachgegangen werden. Zum Anfang soll hier ein Überblick über die Studiengänge gegeben werden.

angeboten, der das ehemalige Lehramtsstudium ersetzt. Hier werden zwei Fächer parallel studiert, dementsprechend ist der Geographieanteil gegenüber dem des B.Sc. etwas abgespeckt. Dies äußert sich insbesondere im Wahlpflichtbereich und auch in einer etwas weniger intensiven geomatichen Ausbildung.

Nach dem Bachelor-Studium können die Absolventen entweder in das Berufsleben eintreten oder einen Masterstudiengang anschließen. Insgesamt werden in Bochum drei geographische Masterstudiengänge angeboten: Der „Master of Science (M.Sc.)“ stellt eine Vertiefung und Erweiterung des im B.Sc. erworbenen Wissens dar. Die Studierenden können zwischen drei Vertiefungsrichtungen wählen: „Stadt- und Landschaftsökologie“, „Stadt- und Regionalentwicklungsmanagement“ und „Geomatik“. Für alle drei Vertiefungsrichtungen gilt, dass neben dem Fach-



## Welche Studiengänge werden angeboten?

Am Geographischen Institut in Bochum werden insgesamt zwei Bachelor- und drei Masterstudiengänge angeboten. Diese Vielfalt erklärt sich aus der unterschiedlichen Zielrichtung der Studiengänge. So gibt es zunächst einmal den „Bachelor of Science (B.Sc.)“, in dessen Mittelpunkt das „klassische“ Geographiestudium mit einer Verknüpfung der physischen und anthropogenen Teilgebiete steht. Ergänzt wird dieser Studiengang um Bausteine aus den Nachbardisziplinen Geologie, Chemie, Wirtschafts-, Politik- und Sozialwissenschaften.

Alternativ wird der Abschluss des „Bachelor of Arts (B.A.)“

wissen insbesondere die methodischen Kompetenzen einen Studienschwerpunkt darstellen.

Für diejenigen, die Lehrer werden wollen, ist es zwingend, den „Master of Education (M.Ed.)“ zu erlangen. Wie beim B.A. werden hier zwei Fächer studiert, diesmal jedoch mit einem Fokus auf der jeweiligen fachdidaktischen Ausbildung. Zusätzlich sind die Erziehungswissenschaften in diesen Studiengang eingebunden.

Das dritte und jüngste Angebot ist der „Master of Arts (M.A.) ‚Regionale Geographie‘“. Der Studiengang richtet sich an B.A.-Absolventen, für deren Berufsfeld regionale  
(Fortsetzung auf Seite 8)

### Bachelor of Science (B.Sc.)

- 1-Fach-Studiengang
- 6 Semester
- Verknüpfung von Humangeographie, physischer Geographie und Geomatik
- Integration von Lehrveranstaltungen aus Chemie, Geologie, Politik-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften
- Berufspraktikum
- Einstieg in das Berufsleben nach drei Jahren möglich

### Bachelor of Arts (B.A.)

- 2-Fach-Studiengang
- 6 Semester
- Geographie und ein 2. Fach nach Wahl
- Verknüpfung von Humangeographie und physischer Geographie
- Voraussetzung für das Lehramt an deutschen Schulen (nach Absolvieren des M.Ed.)
- Einstieg in andere Berufe nach drei Jahren möglich

(Fortsetzung von Seite 7)

oder landeskundliche Kenntnisse vorteilhaft sind. Im Mittelpunkt der Ausbildung stehen Europa, Nord- und Mittelamerika sowie Ostasien.

### Wie sieht die Ausbildung aus?

Die Bachelor-Studiengänge dauern jeweils sechs, die Masterstudiengänge vier Semester. Beide können nur zum Winter begonnen werden. In beiden Studiengängen werden die Grundlagen der physischen Geographie genauso wie die der Humangeographie vermittelt. B.Sc.ler sind dazu verpflichtet, ein mindestens sechswöchiges Berufspraktikum abzuleisten und im Rahmen einer Lehrveranstaltung darüber zu berichten. Alle Studierenden führen einmal im Semester ein „Mentorengespräch“, d. h. ein Gespräch mit einem ihnen zugeordneten Dozenten, der mit ihnen den Fortgang und die Hindernisse ihres Studiums erörtert und bei individuellen Fragen hilft. Ein Endexamen gibt es nicht mehr, da sich die Examensnote aus den Teilleistungen des gesamten Studiums zusammensetzt. Neben Noten werden den Studierenden so genannte „Leistungspunkte/Credit Points“ für jede Veranstaltung, die sie erfolgreich abschließen, anerkannt.

Damit wird eine nationale und internationale Vergleichbarkeit des Leistungsaufwandes für eine Lehrveranstaltung angestrebt, die den Studienortwechsel erleichtern soll. Ein hoher Stellenwert in allen neuen Studiengängen liegt auf der Vermittlung von „Soft Skills“ wie unterschiedlichen Präsentationsformen, Teamarbeit und Projektarbeit.

### Was unterscheidet das „neue“ vom „alten“ Studium?

Das Bachelor-Studium ermöglicht einen berufsqualifizierenden Abschluss bereits nach drei Jahren gegenüber dem früher mindestens viereinhalbjährigen Diplom- oder Lehramtsstudium. Durch die insgesamt sehr viel stärkere Verschulung ist das Lehrprogramm dichter, gleichzeitig die Zahl derjenigen, die in der Regelstudienzeit einen Abschluss erreichen, aber auch deutlich höher als es in den alten Studiengängen der Fall war.

Nach wie vor gibt es Exkursionen in unterschiedlicher Länge, die jedoch durchweg in andere Lehrveranstaltungen integriert sind. Eine große Exkursion im Bachelor-Studium muss nur noch sechs Tage lang sein und auch nicht mehr ins Ausland führen. Längere Studienreisen sind nur noch für die Masterphase vorgesehen.

	Diplom und Lehramt	Bachelor und Master
<b>Regelstudienzeit</b>	9 Semester	Bachelor: 6 Semester Master: 4 Semester
<b>Durchschnittliche Studienzeit</b>	15 Semester	Bachelor: 7 Semester Master: noch keine Erfahrungswerte
<b>Studienverlauf</b>	Wenig inhaltliche und zeitliche Vorgaben	Stärkere Verschulung durch empfohlene Stundenpläne
<b>Studienorganisation</b>	Individuell mit vielen Hindernissen	Teilweise individuell, Zeitabstimmung der Fächer untereinander, obligatorische Beratungsgespräche
<b>Prüfungen</b>	Hoher Prüfungsdruck am Studienende	Hoher Prüfungsdruck am jeweiligen Semesterende
<b>Examen</b>	Mehrere mündliche und schriftliche Prüfungen am Studienende	Zusammensetzung der Endnote aus den Ergebnissen der im Studium besuchten Lehrveranstaltungen
<b>Laufzeiten Abschlussarbeit</b>	4 Monate (Literaturarbeit), 6 Monate (Arbeit mit empirischem Anteil)	B. A.: 6 Wochen B. Sc.: 10 Wochen Master: 6 Monate
<b>Umfang Abschlussarbeit</b>	80 bis 100 Seiten	Bachelor: 30 Seiten Master: 80 Seiten
<b>Exkursionen</b>	Mehrere ein- bis dreitägige, eine mindestens zehntägige	Bachelor: Eine sechstägige, mehrere eintägige je in Verbindung mit Seminaren Master: Je nach Vertiefungsrichtung

# Praktika im Bachelorstudiengang

Auch im neuen konsekutiven Studiengang B.Sc./M.Sc. Geographie sind Berufspraktika als verpflichtender Bestandteil des Studiums verankert. Dies trifft insbesondere auf die dreijährige Bachelorphase zu, innerhalb derer ein mindestens sechswöchiges Berufspraktikum zu absolvieren ist. Ein längeres Pflichtpraktikum ließ sich aufgrund der kürzeren Studiendauer sowie der tendenziell kürzeren vorlesungsfreien Zeiten (im Volksmund: Semesterferien) nicht festschreiben. Allerdings ist in die Masterphase ein weiteres, flexibel zu gestaltendes Praxis-Modul eingebaut, das – je nach gewünschter Ausrichtung des Studierenden – eine Praktikumszeit in einer Forschungsinstitution, in einer „vermittelnden Institution“ (nicht zwingend eine Schule) oder eben noch einmal in einem Unternehmen vorsieht.

Das Berufspraktikum in der Bachelorphase ist nunmehr in ein Modul eingebettet, das den Praktikumsbesuch durch ein einsemestriges Kolloquium „Berufsfeld Geographie“ vorbereitet. Hier stellen Absolventen des Geographischen Instituts ihre Berufs- bzw. Tätigkeitsfelder und ihren beruflichen Werdegang vor. Hinzu kommen Erfahrungsberichte von Studierenden späterer Semester, die in den entsprechenden Berufsfeldern bereits Praktika absolviert haben. Diese Informationen sollen den jüngeren Studierenden Hilfestellungen geben, einerseits bei der Auswahl von für sie „richtigen“ Praktikumsstellen, andererseits bei der Bewerbung für und Vorbereitung der Praktika. Über dieses Pflichtpraktikum ist ein Bericht anzufertigen.

## Praktikant/in gesucht?

Unternehmen oder öffentliche Einrichtungen, die Praktikanten oder Praktikantinnen suchen, können sich gerne an die Praktikumsbeauftragten des Geographischen Instituts wenden, die sich um eine Vermittlung bemühen werden.

Ebenfalls willkommen sind Ehemalige, die bereit dazu sind, ihr derzeitiges Berufsfeld im Rahmen des Kolloquiums (siehe obenstehender Artikel) vorzustellen.

Bitte wenden Sie sich in beiden Fällen an

[ludger.basten@rub.de](mailto:ludger.basten@rub.de) oder [bernd.marschner@rub.de](mailto:bernd.marschner@rub.de)

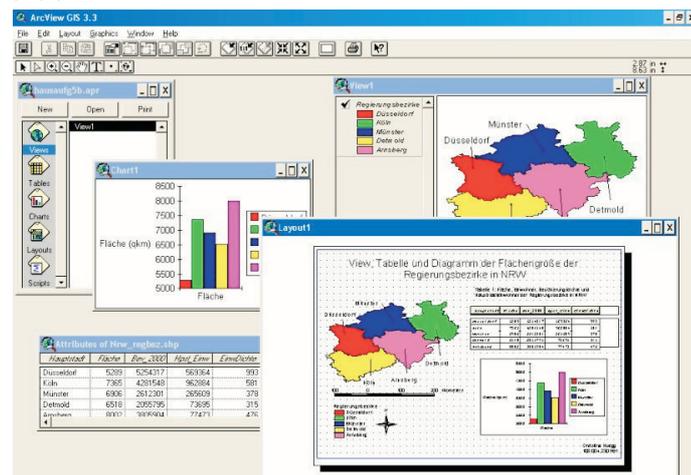
## Personalia

Im Sommersemester 2006 hat **Dr. Raimund Pahl** sein Promotionsverfahren abgeschlossen. Seine Doktorarbeit behandelt die „Regionalentwicklung zwischen lokalen und transnationalen Systemen: Ein multiperspektivischer Ansatz am Beispiel der Western Province, Zambia.“

Zum Wintersemester 2006/2007 muss sich das Geographische Institut gleich von zwei Mitarbeitern verabschieden: **Prof. Jean-Claude Müller** und **Dr. Hans-Ulrich Weber** werden in den Ruhestand entlassen.

# Was kann ein Bachelor?

Der B.Sc.-Studiengang Geographie legt besonderen Wert auf die Vermittlung von physisch- und humangeographischen Inhalten und Methoden. Die Studierenden eignen sich zudem Grundlagen in natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Nachbarfächern wie Geologie, Chemie, Botanik, Sozialwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Politik und Statistik an. Außerdem erlernen sie den Umgang mit verschiedenen EDV- und GIS-Systemen. Während des dreijährigen Studiums müssen regelmäßig Arbeiten im Team erstellt und mit multimedialen Mitteln präsentiert werden.



Im Kurs „GIS-Übungen“ erlernen die Studenten das Erstellen von Tabellen, Diagrammen und Karten mit ArcView.

Somit verfügen die Bachelor-Absolventen nicht nur über Methoden und Instrumente, um die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur zu analysieren, sondern auch um sie professionell darzustellen und zu vermitteln. Die theoretisch fundierte und methodisch orientierte Ausbildung wird durch aktuelle Inhalte und anwendungsorientierte Fragestellungen lebendig gehalten, auch um den Erfordernissen der beruflichen Praxis gerecht zu werden. Im Studium ist dies besonders in zwei Lehrveranstaltungen verankert: Im Modul „Berufsfeld Geographie“ absolvieren die Studierenden ein mindestens 6-wöchiges Berufspraktikum und tauschen anschließend ihre Erfahrungen in einem Kolloquium aus (siehe auch nebenstehender Bericht). Im „Studienprojekt“ bearbeiten die Bachelor-Studierenden eine komplexe Aufgabe unter praxisrelevanten Bedingungen. Dabei werden neben der zielorientierten Verknüpfung verschiedener fachlicher Inhalte auch Techniken des Projektmanagements eingeübt.

Der B.Sc.-Abschluss stellt daher für geographische Tätigkeitsfelder, in denen eine rasche Einarbeitung in neue Sachverhalte und ein ganzheitlicher Blick gefragt sind, eine solide Berufsqualifikation dar. Für Berufseinsteiger tun sich neben den klassischen Arbeitgebern wie Ingenieurbüros, Städteplanern und Umweltverbänden zunehmend auch Möglichkeiten in Unternehmensberatungen, Versicherungen oder internationalen Organisationen auf.

# Neuerscheinungen am Geographischen Institut

BOCHUMER GEOGRAPHISCHE ARBEITEN 75

Armin Hartmann

Aktivierung von Altstandorten  
für den Wohnungsbau

Nachhaltige Flächenbewirtschaftung  
am Beispiel der ehemaligen  
Seilwerke "Puth" in Hattingen



BOCHUMER GEOGRAPHISCHE ARBEITEN 76

Peter Chiffard

Der Einfluss des Reliefs, der  
Hangsedimente und der  
Bodenvorfeuchte auf die  
Abflussbildung im Mittelgebirge



RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM  
2006

GEOGRAPHISCHES INSTITUT  
RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM  
2006

Band 75 der „Bochumer Geographische Arbeiten“:  
**Hartmann, Armin 2006:** Aktivierung von Altstandorten für  
den Wohnungsbau. 107 Seiten. ISBN: 3-925143-76-9.  
12,00 Euro.

Band 76 der „Bochumer Geographische Arbeiten“:  
**Chiffard, Peter 2006:** Der Einfluss des Reliefs, der  
Hangsedimente und der Bodenvorfeuchte auf die Abflussbil-  
dung im Mittelgebirge. 162 Seiten. ISBN: 3-925143-77-7.  
11,00 Euro.

## Metropolregionen Nordamerika, Asien und Afrika

Die Kolloquiumsreihe zu Metropolregionen wird auch im Wintersemester 2006/07 fortgesetzt. Nach Beiträgen über deutsche und europäische Ballungsräume stehen jetzt fünf außereuropäische Agglomerationen im Mittelpunkt: Toronto und Los Angeles (Prof. Roger Keil, 15.11.2006), Shanghai, Kairo und Tokyo. Aktuelle Informationen zu den genauen Terminen und Veranstaltungsorten erhalten Sie unter [www.geographie.ruhr-uni-bochum.de](http://www.geographie.ruhr-uni-bochum.de).

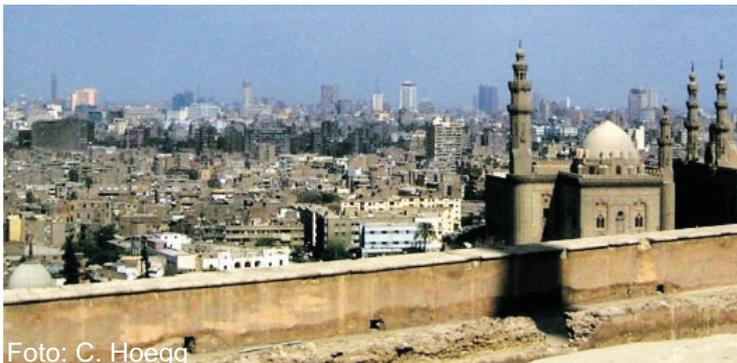


Foto: C. Hoegg

Blick auf die Stadt Kairo, die Thema eines der Kolloquiumsvorträge im Wintersemester sein wird.

## Weitere Studiengänge akkreditiert

Nun ist es amtlich: Die vom Geographischen Institut eingeführten Studiengänge des „Bachelor of Science (B.Sc.)“, „Master of Science (M.Sc.)“ und „Master of Arts (M.A.)“ erfüllen alle notwendigen Qualitätskriterien und sind in ihrer bestehenden Form für die nächsten fünf Jahre gewährleistet. Dies wurde durch die Akkreditierungsagentur „AQAS“ bestätigt, die in Deutschland eine von mehreren Instanzen ist, die für die Akkreditierung von Studiengängen zuständig sind. Das Akkreditierungsverfahren stellt eine externe Qualitätskontrolle von neuen Studiengängen dar, durch die geprüft wird, ob die geplanten Angebote in sich schlüssig und mit den vorhandenen Ressourcen langfristig umsetzbar sind. Jeder Bachelor- und Masterstudiengang an einer deutschen Hochschule muss sich dieser Qualitätskontrolle stellen und darf langfristig nur nach seiner Akkreditierung angeboten werden. Die genannten geographischen Studiengänge sind nun bis 2011 anerkannt und werden dann einer erneuten Kontrolle unterzogen. Der Zweifach-Studiengang „Bachelor of Arts“ wurde bereits im Jahr 2004 akkreditiert, der „Master of Education“, der im vergangenen Studienjahr angelaufen ist, befindet sich derzeit als letzter Studiengang des Geographischen Instituts im Akkreditierungsverfahren, das wegen der beteiligten insgesamt 20 das Lehramt betreffenden Studienfächer sehr aufwändig ist.

## Gläsern und großzügig Die Rückkehr der Mensa



Foto: C. Hoegg

Nach dreijähriger Umbauzeit wurde am 10. April die grundlegend sanierte Mensa wieder eröffnet. Der 70er Jahre Charme von Beton und Plastik wurde nun durch ein modernes Gemisch aus Glas und Stahl ersetzt. Die Gerichte werden digital auf Bildschirmen über den einzelnen Theken ausgewiesen. Die wohl auffälligste Veränderung hat aber im Foyer stattgefunden: Statt der vielen kleinen Läden findet sich dort jetzt eine einzige Cafabar.

# Wochenlanger Streik bremste Universitätsbetrieb

## Angestellte forderten Erhalt ihrer Arbeitsbedingungen



Mittwochmorgen im HZO 50, 10.15 Uhr: Normalerweise fängt um diese Uhrzeit die Vorlesung an. Nicht so in der ersten Aprilwoche des Sommersemesters 2006. Es wird gestreikt. Folglich gehen die Beamer nicht. So muss der Dozent selber einen Beamer mitbringen, anschließen und justieren. Das dauert. Der Projektionswinkel wird mit Hilfe von Brettern und Büchern opti-

miert. Der Vorlesungsbeginn verzögert sich um 30 Minuten. Die Woche darauf geht alles schon etwas schneller. Allerdings ist der mitgebrachte Beamer defekt, ein zweiter muss erst aus dem Geographischen Institut geholt werden. Die wettgemachte Zeit ist wieder dahin. In der dritten Woche läuft mit der Projektion fast alles wie geschmiert, doch es fehlt das Mikrophon. Jetzt sehen die Studierenden zwar die Folien, können die Erläuterungen aber kaum hören.

Ursache für diese Aufregungen: der Streik der Angestellten im öffentlichen Dienst, der in den ersten sechs Wochen des Sommersemesters 2006 einige Teile des Unibetriebs lahmlegte. Unter anderem streikten die Hausmeister, was

sich nicht nur in den Störungen des Vorlesungsablaufs, sondern auch in überquellenden Mülleimern und fehlendem Toilettenpapier äußerte. Auch die Büros blieben papierlos, da die Materialstelle ebenfalls bestreikt wurde.

Die Forderungen der Streikenden: Erhalt der 38,5-Stunden-Woche, des Urlaubsgeldes und des vollen Weihnachtsgeldes, Übernahme des TVöD in den Ländern u. a. Um diese Ziele zu erreichen, harrten die Streikenden draußen bei

jedem Wetter aus und verteilten Informationen auf dem Unigelände. Wenn die Streikenden nicht gerade zu Demonstrationen in anderen Städten unterwegs waren, campierten sie auf dem Platz vor dem Audimax und beschallten den gesamten Campus mit Musik.

Mit dem Abschluss der Tarifverhandlungen kam der Streik zum Erliegen und es kehrten wieder Normalität, geleerte Mülleimer und Toilettenpapier auf das Campusgelände zurück.



Foto: C. Hoegg

Die Mülleimer vor dem Nord-Eingang des NA-Gebäudes blieben ungeleert und quollen über.



Foto: C. Hoegg

Unter dem Motto „Studis und Beschäftigte gemeinsam“ schloss sich *ver.di* am 27. April der Demo der Studenten gegen Studiengebühren an. Während drinnen der Senat tagte und über die Studiengebühren diskutierte, wurden vor dem Verwaltungsgebäude Protestreden gehalten.

## Es werden gesucht...

Beim Verschicken des Alumni Newsletters, stellten sich folgende E-Mailadressen als nicht mehr aktuell heraus:

[stefan.wilmshoever@walter-bau.de](mailto:stefan.wilmshoever@walter-bau.de)

[juergen.ratering@viterra.com](mailto:juergen.ratering@viterra.com)

[carsten.raspel@ecosoil.de](mailto:carsten.raspel@ecosoil.de)

[stb-bismarck10@home.gelsen-net.de](mailto:stb-bismarck10@home.gelsen-net.de)

[esther.s.lahme@ruhr-uni-bochum.de](mailto:esther.s.lahme@ruhr-uni-bochum.de)

[braeunig@gis-consult.de](mailto:braeunig@gis-consult.de)

[cleimkuehler@web.de](mailto:cleimkuehler@web.de)

Wer die aktuellen Kontaktdaten der zugehörigen Personen kennt, möge sie bitte weiterleiten an: [thomas.held@rub.de](mailto:thomas.held@rub.de).

### Impressum:

Herausgeber: Geographisches Institut der Ruhr-Universität Bochum, Universitätsstr. 150, 44801 Bochum

Redaktion: Dr. Astrid Seckelmann (V.i.S.d.P.), Christine Hoegg

Layout: Christine Hoegg

Kontakt: [astrid.seckelmann@rub.de](mailto:astrid.seckelmann@rub.de),

Tel: 0234/3224789